

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

33.) Der Himmel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

Gnaden-Thür, niemahls vor einem betrübten Sünder verschlossen ist: Dieses wunderschöne Himmels-Bild entsteht, wenn sich die Sonne in so viel tausend herunter fallenden Regen-Tropffen abbildet und spiegelt, also spüret man in allen seinen Werken deine unbegreifliche Güte: Doch, wie dieser Bogen nur ein halber Cirkel ist, also hast du uns in dieser Zeit die ganze Herrlichkeit deiner Güte noch nicht offenbahret, sondern den größesten Theil der seligen Ewigkeit vorbehalten, in welcher wir dich Majestätischen, Glorwürdigsten, schönen, liebeichen Gott, auf dem Stahl deiner Herrlichkeit, mit dem Regen-Bogen deiner Güte umgeben, Off. 4, 3. ewig und seliglich anschauen werden. Nun mein Gott! Es sey dir hiemit zugesagt, daß, so lange der Ruhm in mir ist, der Ruhm deiner Gnade aus meinem Herzen und Munde nicht kommen soll: Ich will deine Gnade loben, weil ich lebe, denn deine Gnade ist mein Leben, deine Güte ist besser denn Leben. Ps. 63, 4. Laß mich nur deiner Gnade allezeit versichert seyn so gnüget mir.

33.) Der Himmel.
 Als Gotthold in Betrachtung der betrübten Zeit, und grosser Zerrüttung an allen Orten und in allen Ständen, mit traurigen Gedanken ins Feld gegangen war, und mit ihm selbst zu streiten hatte, kam er auf einen Hügel,

gel, woselbst er ziemlich weit um sich sehen konnte, und gerieth endlich in folgende Gedanken: Ich sehe hier Städte, Dörffer, Felder, Wälder, Aecker, Wiesen, Sträucher, Dörner, Steine, Vieh, Vögel und Menschen, alles aber ist mit dem Himmel gleichsam umfasset, alles ist in den Himmels-Kreis eingeschlossen: Ich sehe was ich sehe, so ist der Himmel das Aeußerste und Letzte, da mein Gesicht sich enden muß: Also bin ich auch versichert, daß alles was in der Welt ist und vorgehet, Gutes und Böses, der himmlischen Regierung und Vorsehung unterworfen ist: Diß ist der große Kreis, der die Welt bey so großer Zerrüttung un mannigfaltigen Mißhelligkeit zusammen hält, mit diesem Kreise, hat mein Gott alle Dinge mächtiglich, weißlich, und gütlich umschrencket, also, daß, wie niemand auf Erden einen solchen Ort finden kan, da ihn der Himmel nicht bedecken und umgeben solte, so auch sich niemand der göttlichen allgemeinen Regierung entziehen kan, durch welches alles zu des Höchsten Ehre, und der Frommen Seligkeit eingerichtet wird: Darum, meine Seele, was trauest du? Was sorgest du? Lasset es sich wunderbarlich an in der Welt, so bedenke, daß das wunderbarlichste ist, unter allen wunderlichen und verworrenen Dingen der Menschen, daß die Ordnung Gottes in der Unordnung dennoch bestehet, und die Allerflügsten sich oft verwundern, wie es

es

es doch so gar anders laufft, als sie es vermen-
 net hätten: Es gehe wie es will, so gehts
 doch nicht anders als Gott will: Mußt du
 nun schon viel widerliches, viel trauriges,
 viel schreckliches Dinges sehen und erfahren;
 schaue nur ein wenig weiter hinaus, so wirst
 du sehen, daß der Himmel das Letzte ist; Der
 Himmel regieret, umfasset, endet alles! Was
 achtest du es dann, wie es in der Welt zuge-
 het, wann es zum Himmel gehet? Wann in
 Kriegs-Läufften ein reisender Mann ein Stück
 Geldes bey sich hat, und gerne sicher durch
 wäre, so ist's ihm lieb, wann er einen Weg-
 Weiser haben kan, der ihn durch einen Ums-
 Weg an einem sichern Ort bringet, muß er
 schon demselben durch ungebahnte Steige,
 durch Sümpfe und Pfützen, durch Dornen
 und Gesträuche, mit Beschwhehrlichkeit fol-
 gen, so zürnet er darum nicht mit ihm, son-
 dern ist vergnüget, und danket ihm, wann
 er ihn nur in seine Gewahrsam bringet: Was
 woltest du es den übel aufnehmen, wann dich
 durch die unsichere, kriegerische, räuberische
 Welt, der liebe Gott nicht läffet in einer
 Sänfte in den Himmel tragen? Gnug ist's,
 daß seine Wege, wie wunderbarlich sie sind, ei-
 tel Güte und Wahrheit sind, Ps. 25, 16. und
 endlich auf den Himmel hinaus lauffen! Hier-
 über ward er nun voller Muth und Freuden,
 und sagte:

Darum